

Russland und China sind auf dem Vormarsch

Während die Hunde des Krieges bellen, lügen und stehlen, zieht die russisch-chinesische Karawane weiter.

26.12.2023 | Pepe Escobar

Das Jahr 2023 könnte für die Nachwelt als das Jahr der strategischen Partnerschaft zwischen Russland und China bezeichnet werden. Dieses Wunder aller Wunder könnte leicht im Takt von – wer sonst – Stevie Wonder schwingen: „Here I am, baby – signed, sealed, delivered, I’m yours“.

In den ersten 11 Monaten des Jahres 2023 hat der Handel zwischen Russland und China ein Volumen von 200 Mrd. USD überschritten, das erst 2024 erreicht werden sollte.

Das ist tatsächlich eine Partnerschaft im gleichen Rhythmus. Beim Besuch einer großen Delegation in Peking in der vergangenen Woche unter der Leitung von Premierminister Michail Mischustin, der mit dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping zusammentraf und das gesamte Spektrum der umfassenden Partnerschaft und der strategischen Zusammenarbeit mit einer Reihe neuer, wichtiger gemeinsamer Projekte überprüfte und aufwertete, wurde dies erneut besiegelt und bestätigt.

Gleichzeitig wurde an der „Great Game 2.0“-Front in einem ausführlichen Interview von Außenminister Sergej Lawrow mit Dimitri Simes in dessen [Great-Game-Sendung](#) alles angesprochen, was es zu bekräftigen gilt.

Hinzu kommt die sorgfältig strukturierte Aufschlüsselung von [SVR-Chef Sergej Naryschkin](#), der das Jahr 2024 als „das Jahr des geopolitischen Erwachens“ bezeichnet und die wohl wichtigste Formulierung für die Zeit nach der bevorstehenden kosmischen NATO-Demütigung in der Steppe des Donbass findet: „Im Jahr 2024 wird die arabische Welt der wichtigste Raum im Kampf um die Errichtung einer neuen Ordnung bleiben.“

Angesichts einer derart detaillierten geopolitischen Feinabstimmung ist es kein Wunder, dass die imperiale Reaktion ein Schlaganfall war, der sich in langen, verschlungenen „Analysen“ niederschlug, die zu erklären versuchten, warum sich Präsident Putin als „geopolitischer Sieger“ des Jahres 2023 entpuppte, indem er weite Teile der arabischen Welt und des globalen Südens verführte, die BRICS-Staaten Seite an Seite mit China festigte und die EU weiter in ein schwarzes Loch stürzte, das sie selbst – und der Hegemon – geschaffen hatten.

Putin erlaubte sich sogar, halb im Scherz, die russische Unterstützung für die mögliche „Wiederangliederung“ der einst von Stalin annektierten Grenzregionen des Landes 404 anzubieten, die schließlich an die früheren Eigentümer Polen, Ungarn und Rumänien zurückgegeben werden sollen. Er fügte hinzu, er sei sich zu 100 Prozent sicher, dass die Bewohner dieser noch ukrainischen Grenzregionen dies wollten.

In diesem Fall würde Transkarpatien wieder zu Ungarn, Galizien und Wolhynien zu Polen und die Bukowina zu Rumänien gehören. Spüren Sie schon, wie das Haus in Budapest, Warschau und Bukarest in der Morgendämmerung wackelt?



Quelle: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb-Karten-Ukraine_03b.pdf

Dann besteht die Möglichkeit, dass der Hegemon die Junior-Punks der NATO anweist, russische Öltanker in der Ostsee zu belästigen und St. Petersburg zu „isolieren“. Es versteht sich von selbst, dass die russische Antwort darin bestünde, die Kommando- und Kontrollzentren auszuschalten (Hacking könnte ausreichen), Elektronik im gesamten Spektrum zu verbrennen und die Ostsee am Eingang zu blockieren, indem man eine Übung zur „Freiheit der Schifffahrt“ durchführt, damit sich jeder mit der neuen Rinne vertraut macht.



Die chinesisch-russische Fernost-Symbiose

Eines der beeindruckendsten Merkmale der erweiterten russisch-chinesischen Partnerschaft ist das, was für die nordöstliche chinesische Provinz Heilongjiang geplant ist. Sie soll zu einem Mega-Zentrum für Wirtschaft, wissenschaftliche Entwicklung und Landesverteidigung werden, dessen Zentrum die Provinzhauptstadt Harbin mit einer neuen, weitläufigen Sonderwirtschaftszone ist.

Der Schlüsselvektor ist, dass dieser Mega-Hub auch die Entwicklung des riesigen russischen Fernen Ostens koordinieren würde. Dies wurde auf dem [Östlichen Wirtschaftsforum in Wladiwostok](#) im vergangenen September eingehend erörtert: „Der Ferne Osten ist Russlands strategische Priorität für das gesamte 21. Jahrhundert.“

In einer einzigartigen, verblüffenden Vereinbarung wird den Chinesen möglicherweise gestattet, ausgewählte Breitengrade des russischen Fernen Ostens für die nächsten 100 Jahre zu verwalten.

Wie der in Hongkong ansässige Analyst Thomas Polin ausführte, veranschlagt Peking für das Ganze nicht weniger als 10 Billionen Yuan (1,4 Billionen Dollar). Die Hälfte davon würde von Harbin absorbiert werden. Der Entwurf wird dem Nationalen Volkskongress im März nächsten Jahres vorgelegt und voraussichtlich genehmigt werden. Das Unterhaus der Duma in Moskau hat ihn bereits gebilligt.

Die Verzweigungen sind verblüffend. Sie würden Harbin in den Status einer direkt verwalteten Stadt erheben, genau wie Peking, Shanghai, Tianjin und Chongqing. Und vor allem wird in Harbin ein chinesisch-russischer Verwaltungsausschuss eingerichtet, der das gesamte Projekt überwacht.

Chinesische Spitzenuniversitäten – darunter die Universität Peking – würden ihre Hauptstandorte nach Harbin verlegen. Die Universitäten für Nationale Verteidigung und Nationale Verteidigungstechnologie würden mit der Technischen Universität Harbin fusionieren und eine neue, auf die Verteidigungsindustrie ausgerichtete Einrichtung bilden. Hightech-Forschungsinstitute und -Unternehmen in Peking, Shanghai und Shenzhen würden ebenfalls nach Harbin umziehen.

Die People's Bank of China würde ihr Hauptquartier für Nordchina in Harbin einrichten, zusammen mit einer Börse für den Handel mit Aktien und Warentermingeschäften.

Die Einwohner von Heilongjiang dürfen ohne Visum in die ausgewiesenen Regionen im Fernen Osten Russlands ein- und ausreisen. Die neue Sonderwirtschaftszone Heilongjiang hätte einen eigenen Zollbereich und würde keine Einfuhrsteuern erheben.

Das ist derselbe Geist, der die BRI-Verbindungskorridore und den Internationalen Nord-Süd-Transportkorridor (INSTC) antreibt. Der Grundgedanke ist eine umfassendere Integration Eurasiens.

Auf dem jüngsten [Astana-Club-Treffen](#) in Kasachstan hielt der Forscher Damjan Krnjevic-Miskovic, Direktor für Politikforschung an der ADA-Universität in Baku, einen großartigen Vortrag über Verbindungskorridore.

Er verwies beispielsweise auf das C5+1-Treffen (fünf zentralasiatische „Stans“ plus China), das vor drei Monaten in Duschanbe stattfand und an dem auch der aserbaidjanische Präsident Alijew teilnahm: Das bedeutet Integration zwischen Zentralasien und dem Kaukasus.

Miskovic widmet all dem, was sich in der Region entwickelt, die er richtigerweise als „Seidenstraßenregion“ bezeichnet, die den euro-atlantischen Raum mit dem asiatisch-pazifischen Raum verbindet und Westasien, Südasien und Eurasien im weiteren Sinne miteinander verknüpft, große Aufmerksamkeit.

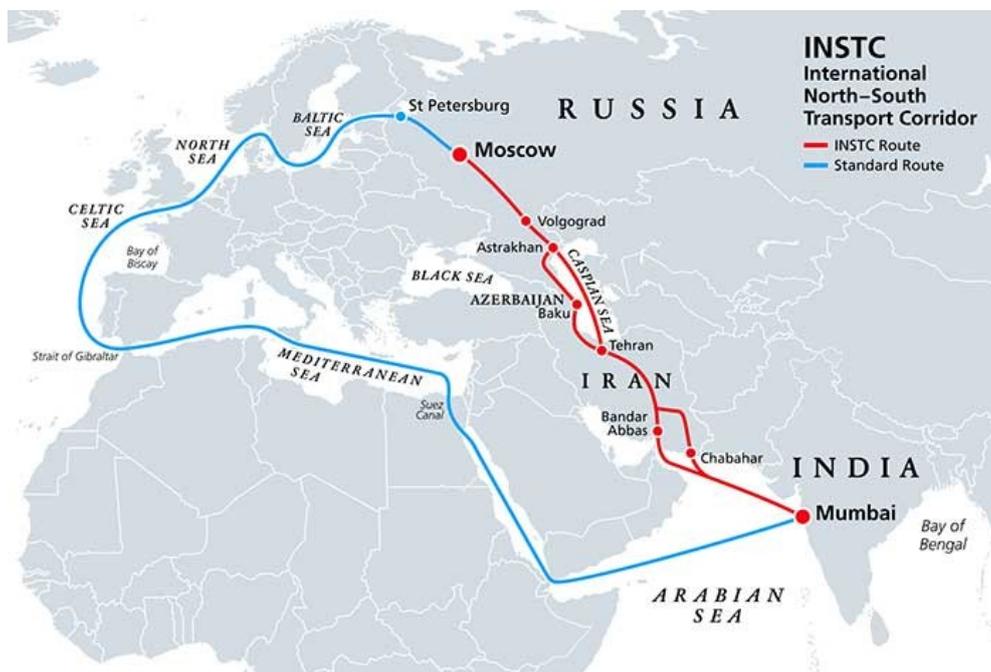
Strategisch gesehen ist dies natürlich das „geopolitische Scharnier, an dem die NATO auf die Shanghai Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) trifft und die Belt and Road Initiative (BRI) mit der Türkei und dem Gebiet der EU verbunden ist“. In der Praxis wissen Russland und China genau, was getan werden muss, um die wirtschaftliche Konnektivität und „synergetische Beziehungen“ in diesem breiten Spektrum voranzutreiben.

Der Krieg der Wirtschaftskorridore heizt sich auf

Die Fragmentierung der Weltwirtschaft polarisiert bereits die expandierenden BRICS 10 (ab 1. Januar unter russischer Präsidentschaft und ohne das mit dem Dollar flirtende Argentinien) und die schrumpfende G7.

Der stellvertretende russische Außenminister Andrej Rudenko – eine Schlüsselfigur in Asien – bekräftigte in einem Gespräch mit TASS erneut, dass der wichtigste Antrieb für die Große Eurasische Partnerschaft (offizielle russische Politik) darin besteht, die Eurasische Wirtschaftsunion (EAEU) mit der BRI zu verbinden.

Während Russland ein sorgfältig austariertes Gleichgewicht zwischen China und Indien entwickelt, gilt derselbe Antrieb für die Entwicklung der INSTC, bei der Russland, Iran und Indien die wichtigsten Partner sind und Aserbaidschan ebenfalls zu einem wichtigen Akteur werden wird.



Hinzu kommen die erheblich verbesserten russischen Beziehungen zu Nordkorea, der Mongolei, Pakistan (einem BRI- und SOZ-Mitglied) und ASEAN (mit Ausnahme des verwestlichten Singapur).

Die BRI ist, wenn es hart auf hart kommt, in vollem Gange. Ich war gerade für drei Wochen in Moskau, Astana und Almaty und konnte mir von mehreren Quellen bestätigen lassen, dass die Züge in allen Verbindungskorridoren bis zum Anschlag gefüllt sind: über die Transsibirische Eisenbahn, über Astana bis nach Minsk und über Almaty nach Usbekistan.

Die Programm-Managerin des Russian International Affairs Council, Yulia Melnikova, fügt hinzu, dass „Moskau sich aktiver in die Transitoroperationen entlang der Route China – Mongolei – Russland einbringen kann und sollte" und die Harmonisierung der Standards zwischen der EAEU und China beschleunigen sollte. Ganz zu schweigen von weiteren Investitionen in die russisch-chinesische Zusammenarbeit in der Arktis.

Auf einer Tagung der Russischen Eisenbahnen stellte Präsident Putin einen ehrgeizigen, massiven Zehnjahresplan für den Ausbau der Infrastruktur vor, der neue Eisenbahnen und eine bessere Anbindung an Asien - vom Pazifik bis zur Arktis - vorsieht.

Die russische Wirtschaft hat sich definitiv auf Asien ausgerichtet, das für 70 Prozent des Handelsumsatzes inmitten des westlichen Sanktionsschwachsinnns verantwortlich ist.

Auf der Tagesordnung steht also alles, von der Modernisierung der Transsibirischen Straße und der Einrichtung eines großen Logistikzentrums im Ural und in Sibirien bis hin zur Verbesserung der Hafeninfrasturktur im Asowschen, Schwarzen und Kaspischen Meer und einem schnelleren INSTC-Frachtransit zwischen Murmansk und Mumbai.

Putin bemerkte kürzlich, wiederum fast beiläufig, dass der Handel durch den Suezkanal im Vergleich zu Russlands Nördlicher Seeroute nicht mehr als effektiv angesehen werden kann. Mit einem einzigen, scharfen geopolitischen Schachzug hat die jemenitische Ansarullah dies für alle sichtbar gemacht.

Die russische Entwicklung der Nördlichen Seeroute läuft zufällig in völliger Synergie mit dem chinesischen Bestreben, den arktischen Teil der BRI zu entwickeln. Was das Öl betrifft, so dauert die Verschiffung von russischem Öl nach China über die arktische Küste nur 35 Tage: zehn Tage weniger als über Suez.

Danila Krylov, Wissenschaftlerin in der Abteilung für den Nahen Osten und das postsowjetische Asien am Institut für wissenschaftliche Informationen über Sozialwissenschaften der Russischen Akademie der Wissenschaften, bietet einen einfachen Einblick:

Ich betrachte die Tatsache, dass die Amerikaner sich im Jemen engagieren, als Teil eines großen Spiels [Szenarios]; es steckt mehr dahinter als nur der Wunsch, die Houthis oder den Iran zu bestrafen, da es eher von dem Wunsch angetrieben wird, die Monopolisierung des Marktes zu verhindern und chinesische Exportlieferungen nach Europa zu behindern. Die Amerikaner brauchen einen funktionierenden Suezkanal und einen Korridor zwischen Indien und Europa, während die Chinesen das nicht wollen, weil es sich um zwei direkte Konkurrenten handelt.

Es ist nicht so, dass die Chinesen ihn nicht wollen: da die Nördliche Seeroute bereits in Betrieb ist, brauchen sie ihn nicht.

Sofort einfrieren!

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in dem andauernden, immer heftiger werdenden [Krieg der Wirtschaftskorridore](#) die Initiative bei Russland und China liegt.

In ihrer Verzweiflung und als kopfloses Opfer im Krieg der Wirtschaftskorridore greifen die EU-Vasallen des Hegemons darauf zurück, das „Follow the Money“-Drehbuch zu manipulieren.

Das Außenministerium hat das Einfrieren russischer Vermögenswerte – nicht nur privater, sondern auch staatlicher – durch die EU als reinen Diebstahl bezeichnet. Nun macht der russische Finanzminister Anton Siluanow unmissverständlich klar, dass Moskau auf die mögliche Verwendung der Einnahmen aus diesen eingefrorenen russischen Vermögenswerten symmetrisch reagieren wird.

In Lawrows Worten: Sie konfiszieren, wir konfiszieren. Wir alle konfiszieren.

Die Auswirkungen werden katastrophal sein – für den Hegemon. Keine Nation des Globalen Südens außerhalb des NATO-Staates wird „ermutigt“ werden, ihre Devisen und Reserven im Westen zu parken. Das könnte im Handumdrehen dazu führen, dass der gesamte Globale Süden das von den USA geführte internationale Finanzsystem verlässt und sich einer von Russland und China geführten Alternative anschließt.

Die gleichrangige strategische Partnerschaft zwischen Russland und China ist bereits dabei, die „regelbasierte internationale Ordnung“ an allen Fronten direkt herauszufordern, indem sie ihre historischen Einflussphären ausbaut und gleichzeitig aktiv riesige, miteinander vernetzte Verbindungskorridore entwickelt, die diese „Ordnung“ umgehen. Das schließt einen direkten heißen Krieg mit dem Hegemon so weit wie möglich aus.

Oder um es mit den Worten der Seidenstraße zu sagen: Während die Hunde des Krieges bellen, lügen und stehlen, zieht die russisch-chinesische Karawane weiter.